Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2020)

Heft: 4

Artikel: Ein nicht ganz gewöhnliches Poesiealbum

Autor: Lerch, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-905748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichte

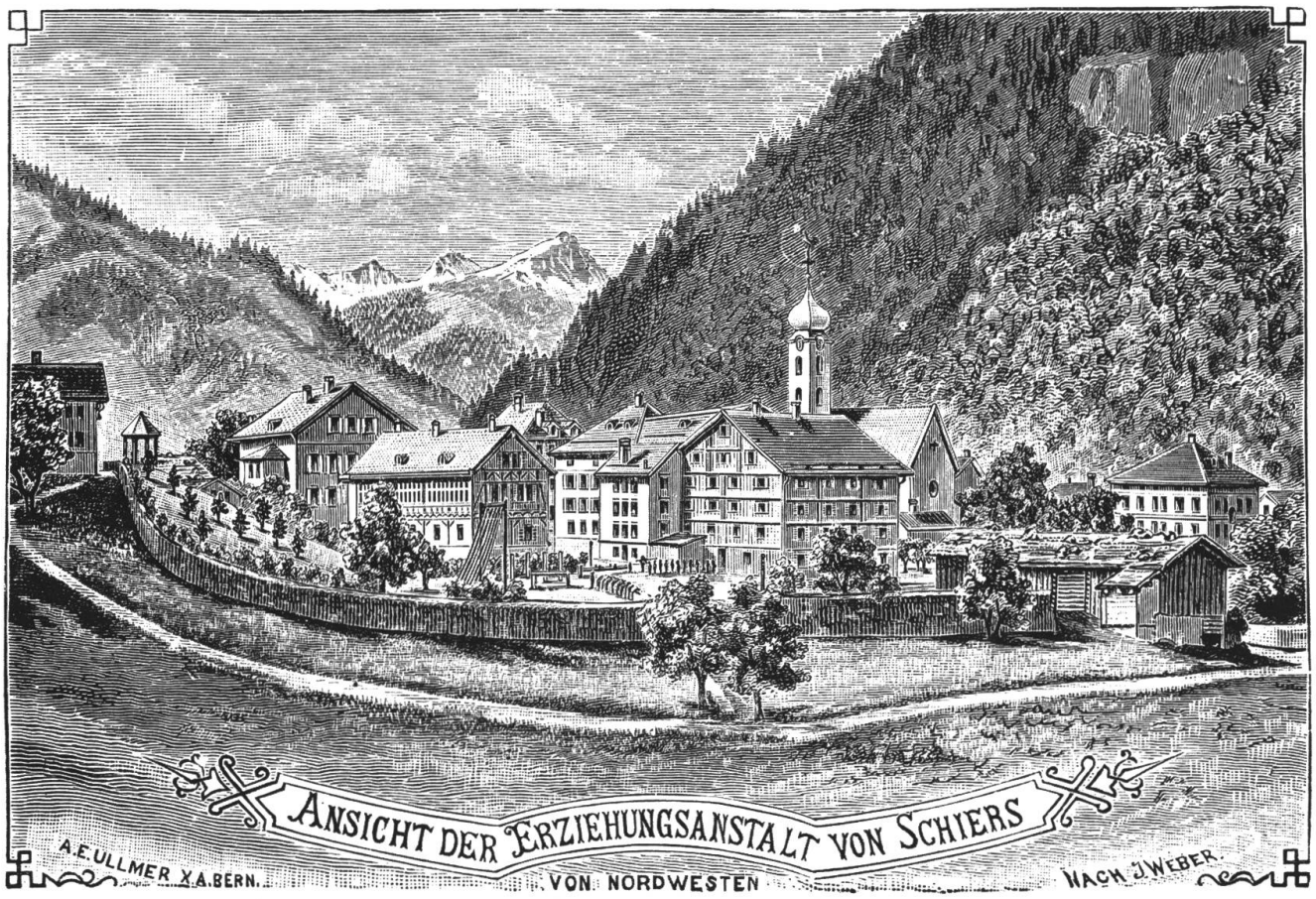
Ein nicht ganz gewöhnliches Poesiealbum

Walter Lerch

Ältere Erwachsene stellen sich unter einem Poesiealbum in Erinnerung an ihre Kindheit bzw. Jugend wohl etwa Folgendes vor: Ein in Leinwand oder Kunstleder gebundenes, oft querformatiges Buch, in das Personen, die der Besitzerin nahestanden (Eltern, Geschwister, Paten, Freundinnen), eingeladen waren, sich auf einer Doppelseite einzutragen; links möglichst mit einer eigenhändigen Zeichnung (meist Blumen, seltener Tiere), rechts mit ermutigenden, manchmal aber auch ermahnenden Versen. – Gerade noch ein einziges entsprechendes leeres Album findet sich im Winter 2019/20 im einschlägigen Regal der Papeterieabteilung des Warenhauses Manor in Chur.

An die Stelle der Poesiealben sind in den letzten Jahrzehnten die Freundebücher getreten. Sie kommen für Jungen ebenso in Frage wie für Mädchen. Als mehrfarbig gedruckter Bildschmuck auf dem Umschlag und im Innern dienen je nach dem Alter des Zielpublikums beliebte Bilderbuch-, Jugendbuch-, aber auch Filmserien-Figuren. Und was den Text angeht, ist bloss noch auf vorgegebene Stichwörter zu antworten: Name, Spitzname, Geburtstag, Hobbies, Lieblingstiere, -farben, -lektüre usw. Die Breite des Angebots an solchen Büchern im Kinderbuchladen, im Warenhaus und erst recht im Internet ist beachtlich!

Ein aus heutiger Sicht zweifach nicht ganz gewöhnliches Poesiealbum ist dasjenige eines gewissen Adolf von Arx, stammt es doch aus dem Frühjahr 1879 und hat bis auf zwei Ausnahmen ausschliesslich unter den Mitschülern an der Erziehungsanstalt Schiers die Runde gemacht[1].



Ansicht der Erziehungsanstalt von Schiers. (Festschrift von 1887, 2. Auflage, Schiers 1887)

Wie es nach knapp vierzehn Jahrzehnten den Weg zurück an die Evangelische Mittelschule Schiers hat finden können, geht aus dem Begleitbrief (vom 8. Januar 2016) hervor, den ich hier mit Erlaubnis des Verfassers am besten im Wortlaut zitiere:

Sehr geehrte Damen und Herren

Meine betagte Mutter, Frau Elsbeth Unold-Scheurmann, 1924, ist in eine Alterswohnung in Basel umgezogen. Beim Räumen des Haushaltes ist mir das beiliegende «Album» in die Hände gefallen. Im Auftrag meiner Mutter überlasse ich Ihnen das Dokument für das Archiv. Das Dokument stammt offenbar von einem Schüler des Instituts Schiers namens A. von Arx. Nach meinem Wissensstand war kein engeres Mitglied unserer Familie an der Schule in Schiers. Mein Grossvater, Ernst Scheurmann-Rüegsegger, † 1946, von Basel war ein leidenschaftlicher Sammler. Auf einem unergründlichen Weg ist das «Album» wohl in seine Hände gefallen.

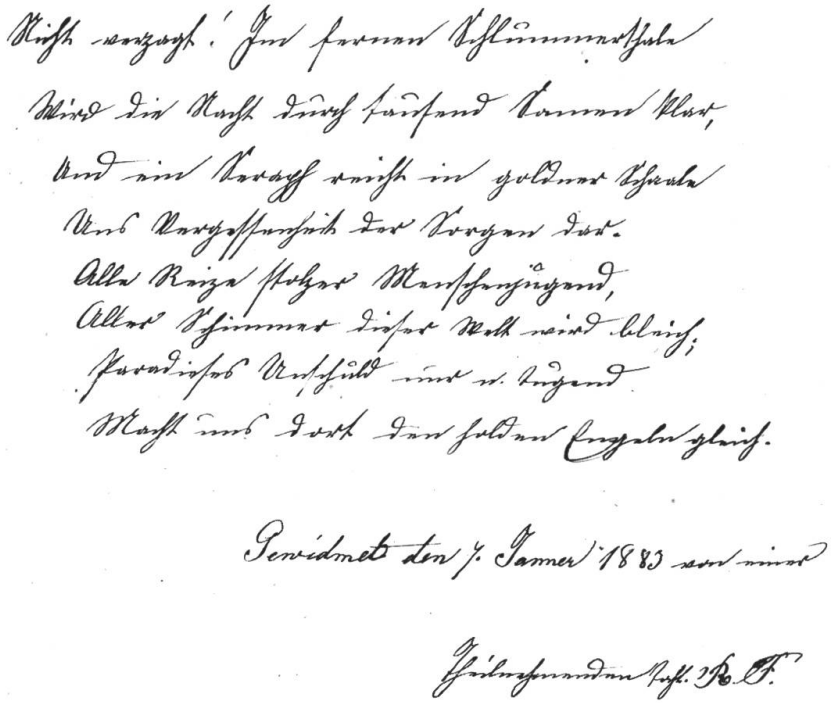
Das Dokument besticht durch die schönen Handschriften und wohl formulierten Lebensweisheiten. So denken wir, dass es einen würdigen Platz in Ihrem Archiv finden wird.

Freundliche Grüsse
Hansrudolf Unold

Chlewigenmatt 1, 6055 Alpnach Dorf

Im Rahmen eigener Quellen der EMS hat sich zu Adolf von Arx nicht eben viel finden lassen. In der gedruckten «Schülerliste der Evangelischen Lehranstalt Schiers vom Jahre 1865 an»[2] ist unter dem Jahrgang 1877 sein Eintritt in die Realabteilung verzeichnet. Der handschriftlich geführte Zöglings-Rodel 1863–1889 verrät uns neben dem Eintritt in die 2. Klasse das Geburtsdatum: 23.8.1863 und die «Heimath» (den Heimatort) Basel.[3] Im Band mit den Zeugnisnoten fehlt eine Auskunft über die Leistungen im ersten Semester des Schuljahres 1877/78; betreffend das zweite Semester heisst es abschliessend: «Generalzeugnis [d. h. Durchschnitt] 4,0; Betragen: sehr gut.» Der Notendurchschnitt im Schuljahr 1878/79 bleibt sich gleich; das Betragen wird nur noch als «gut» bezeichnet und durch die Bemerkung «sollte mehr Fleiss beweisen» ergänzt. – Am Ende des Beitrags der Eltern zum Poesiealbum finden sich schliesslich deren Vornamen: Adolf und Caroline.

Den Wunsch, mehr über die familiäre Situation des Schülers Adolf zu erfahren, weckte in mir ein sowohl im Ton als auch in Bezug auf den Absender im eigentlichen Sinn des Wortes eigenartiger Eintrag vier Jahre nachdem das Album die Runde in Schiers gemacht hatte.

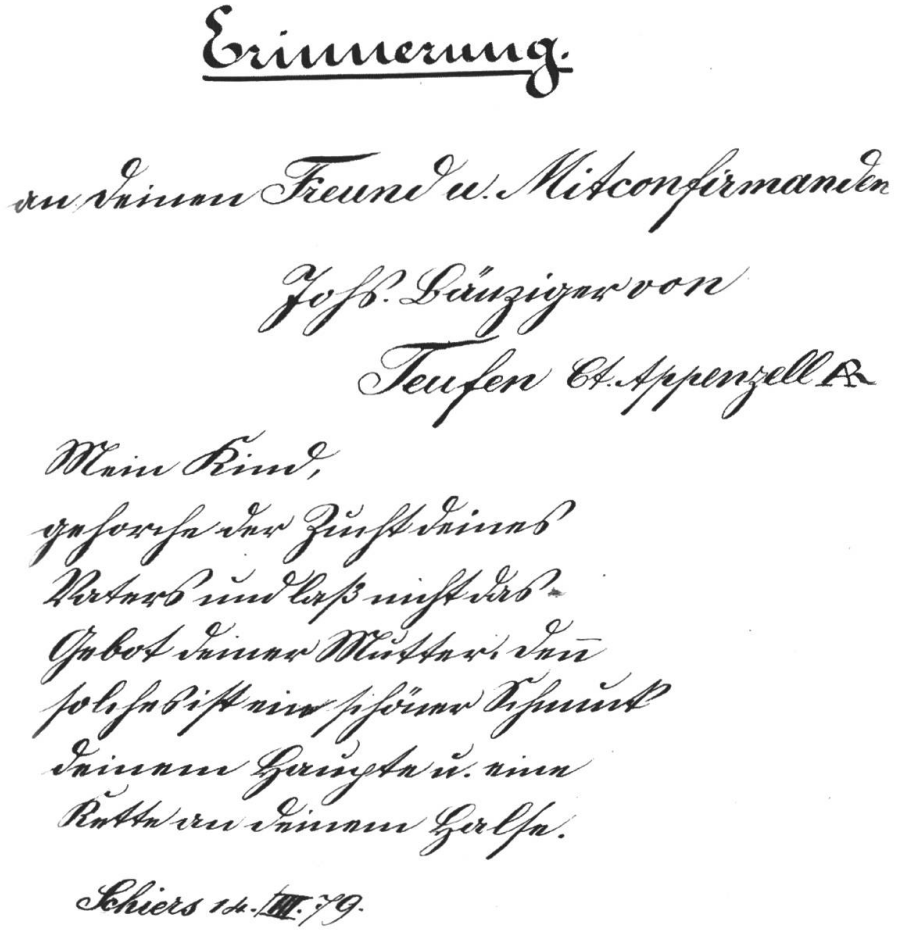


Nicht verzagt! Im fernen Schlummerthale
Wird die Nacht durch tausend Sonnen klar,
Und ein Seraph reicht in goldner Schale
Uns Vergessenheit der Sorgen dar.
Alle Reize stolzer Menschenjugend,
Aller Schimmer dieser Welt wird bleich;
Paradieses Unschuld nur u. Jugend
Macht uns dort den goldnen Engeln gleich.

Gewidmet den 7. Janner [!] 1883 von einer
Theilnehmenden [eingeflickt:] Tocht. [= Tochter] R. F.

Ich wollte wissen, ob nicht das Staatsarchiv Basel-Stadt zusätzlich Auskunft über besondere Ereignisse in der Familie von Arx geben könne. Von den Angaben, die sich in der Bürgerkontrolle[4] finden liessen, dürfte der frühe Tod von Adolfs Vater Franz Adolf am 1.3.1882 (* 13.1.1835) den besonderen Album-Beitrag ausgelöst haben. Noch jünger starb Adolfs leibliche Mutter Cölestine, geborene David (1.2.1845–9.8.1867). Da war Adolf gerade einmal vier Jahre alt. Seine Stiefmutter Anna Maria Karolina, geborene Thommen, lebte vom 9.3.1829 bis am 27.1.1896; am 13.5.1872 erhielt Adolf durch sie eine Halbschwester.
Im Folgenden möchte ich zuerst ausführen, was an Adolfs Album aus heutiger Sicht nicht ganz gewöhnlich anmutet, zur Zeit seiner Entstehung indessen wohl mehr oder weniger üblich war.

Rein äusserlich fällt sofort auf, dass, wo immer wir auch das Buch aufschlagen, die Seite links leer geblieben ist. Ans Zeichnen hat niemand gedacht. Besonderen Wert legten mehr oder weniger alle, die sich eingetragen haben, auf die Gestaltung des Textes auf der rechten Seite: Die Titel «Andenken» oder «Zur Erinnerung» wurden abgesetzt grösser obenan gestellt und sind, wenn nicht – zum Teil mit farbiger Tinte – verziert, so doch meistens in lateinischer, statt in deutscher Kurrentschrift geschrieben. Eine wichtige Rolle spielen Unterstreichungen und mehr oder weniger elegante Schnörkel. Höchst selten sind hingegen unten an einer Seite Zugaben in Kurzschrift. (Da diese nicht der Stenographie nach Stolze und Schrey entspricht, kann ich sie nicht entziffern.) Inhaltlich hat nahezu die Hälfte der knapp fünfzig Texte mehr oder weniger deutlich christlich-religiösen Charakter. Dieser Befund dürfte für die damalige Zeit nicht ungewöhnlich sein, muss wohl nicht zusätzlich durch die Entstehung des Albums im Schoss einer ausdrücklich evangelischen privaten Anstalt begründet werden. Fraglos zu dieser Textgruppe gehören Bibelverse und Kirchenlied-Strophen. Hier je ein Beispiel:


Erinnerung.

zu deinem Freund u. Mitconfirmanden

Joh. Bänziger von

Teufen Ct. Appenzell A.R.

Mein Kind,

gehorche der Zucht deines

Vaters und lass nicht das

Gebot deiner Mutter; denn

solches ist ein schöner Schmuck

deinem Hauptes u. eine

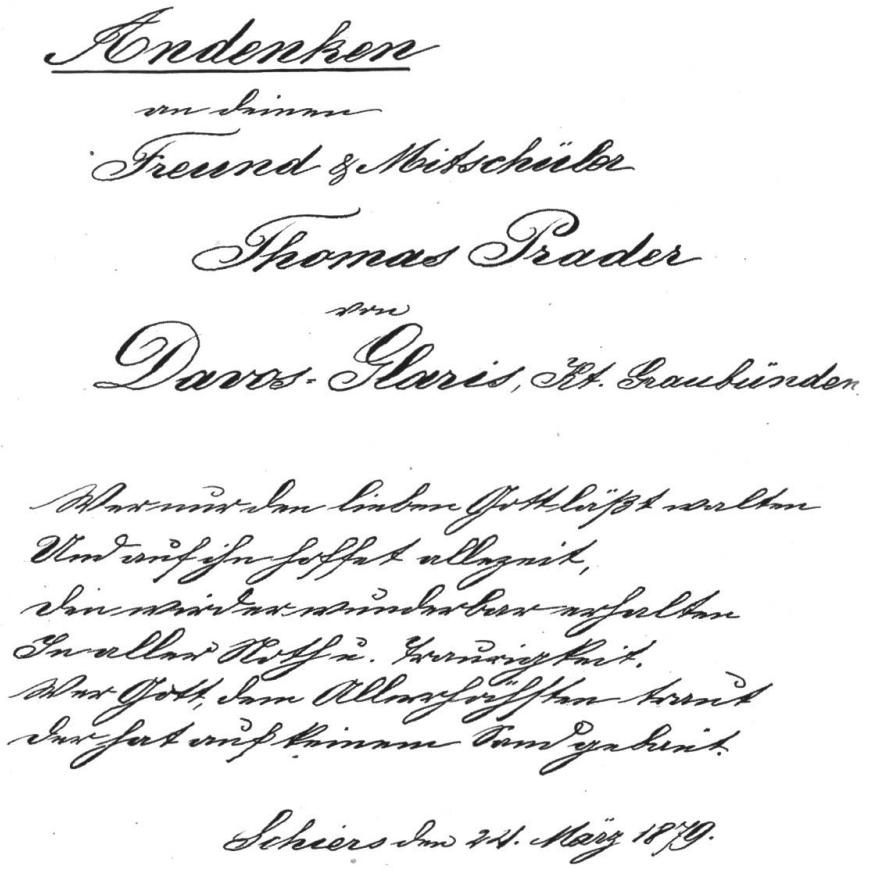
Kette zu deinem Halse.

Schiers 14. III. 79.

Mein Kind,
gehorche der Zucht deines
Vaters und lass nicht das
Gebot deiner Mutter, denn
solches ist ein schöner Schmuck
deinem Herzen u. eine
Kette an deinem Halse.
[Sprüche 1,8]

Wer nur den lieben Gott lässt walten
Und auf ihn hoffet allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth u. Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten traut[,]
Der hat auf keinem [sic] Sand gebaut.

Ähnlich umfangreich wie die Gruppe religiöser Texte ist die mit allgemein moralischen Inhalten. Auch hier sollen zwei Beispiele genügen:


Andenken
an einen
Freund & Mitschüler
Thomas Prader
von
Davos-Glaris, Kt. Graubünden

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und auf ihn hoffet allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth u. Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten traut
Der hat auf keinem Sand gebaut.

Schiers den 24. März 1879.

Freundschaft ist ein Stern in Nächten,
Die im Sturm uns aufrecht hält;
Hoffnung stehet ihr zur Rechten[,]
Die die dunkle Nacht erhellt.

Dein Leben sei fröhlich u. heiter,
Kein Leiden bedrücke dein Herz.
Das Glück sei stets dein Begleiter[,]
Nie treffe dich Kummer u. Schmerz.

Eine weitere, kleine Gruppe bilden Texte, die bildlich die Blumenwelt vorwegnehmen, welche in den Alben aus der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts in den Zeichnungen auf der linken Seite vorherrscht. Ein Beispiel:

Freund, wandle froh u. weise
Deinen künftigen Tag dahin;
Pflück auf deiner Lebensreise
Alle Blumen, die dir blüh'n;
Und wenn, einen Strauss zu winden[,]
Deine Hand einst Rosen bricht,
Wirst du auch ein Blümchen finden,
Welches heisst: Vergissmeinnicht!

Einen Gegensatz zur Niedlichkeit solcher Verse bilden zum Teil wiederholte, eher philosophisch abstrakte Sprüche von Goethe und Schiller wie diese:

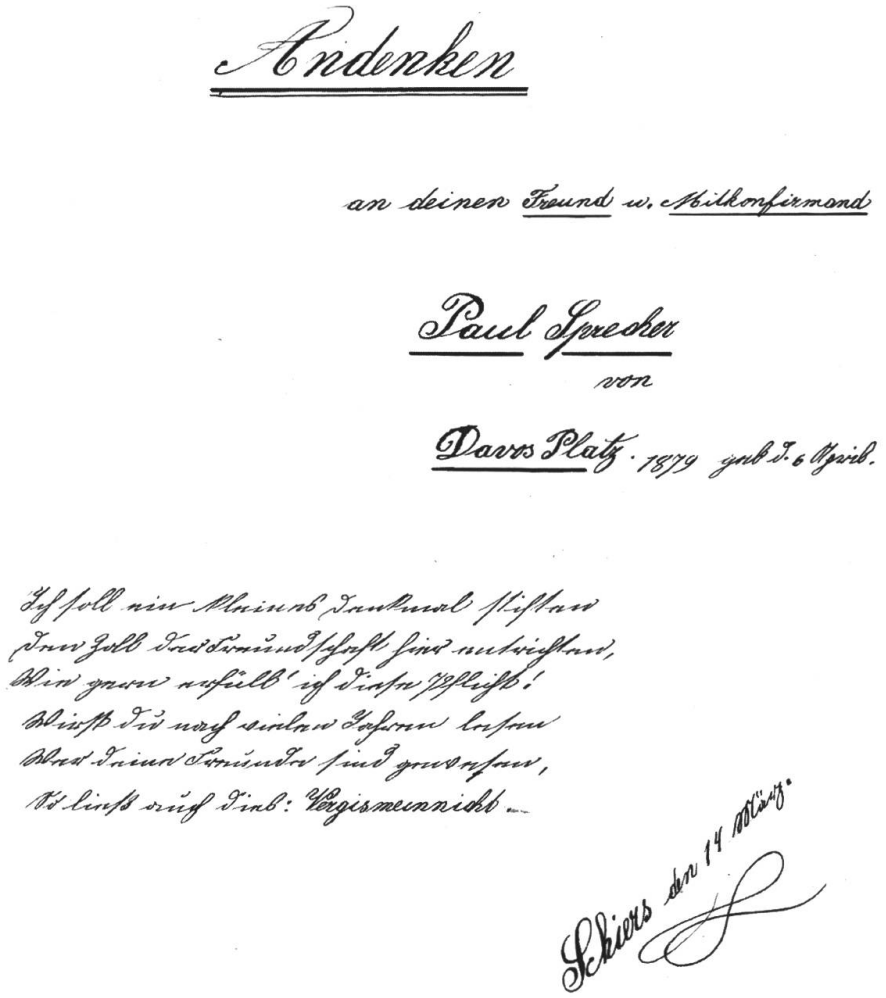
Anmuth bringen wir ins Leben;
Leget Anmuth in das Geben!
Lieblich ist's den Wunsch erlangen
Und Anmuth legen ins Empfangen.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen,
Ewig still steht die Vergangenheit.

Zu den wenigen wiederholt verwendeten Versen gehören auch die folgenden; sie bringen die Situation eines zu einem Beitrag im Poesiealbum Aufgeforderten treffend zum Ausdruck. Sie sind in meinen Augen zudem ein Hinweis darauf, dass es gegen Ende des 19. Jahrhunderts nicht ungewöhnlich war, dass ein Poesiealbum unter Burschen die Runde machte.

Ich soll ein kleines Denkmal stiften [,]
Den Zoll der Freundschaft hier entrichten,
Wie gern erfüll' ich diese Pflicht!
Wirst du nach vielen Jahren lesen [,]
Wer deine Freunde sind gewesen,
So liess auch diess: Vergismeinnicht.

Eine Anleihe bei der Welt der Trinklieder macht gerade einmal ein Beitrag. Man kann darin indirekte Kritik am engen Geist der Anstalt Schiers sehen, wie sie sich am ehesten ein etwas älterer, ortsansässiger Zögling leisten konnte.


Andenken

an deinen Freund u. Mitkonfirmand

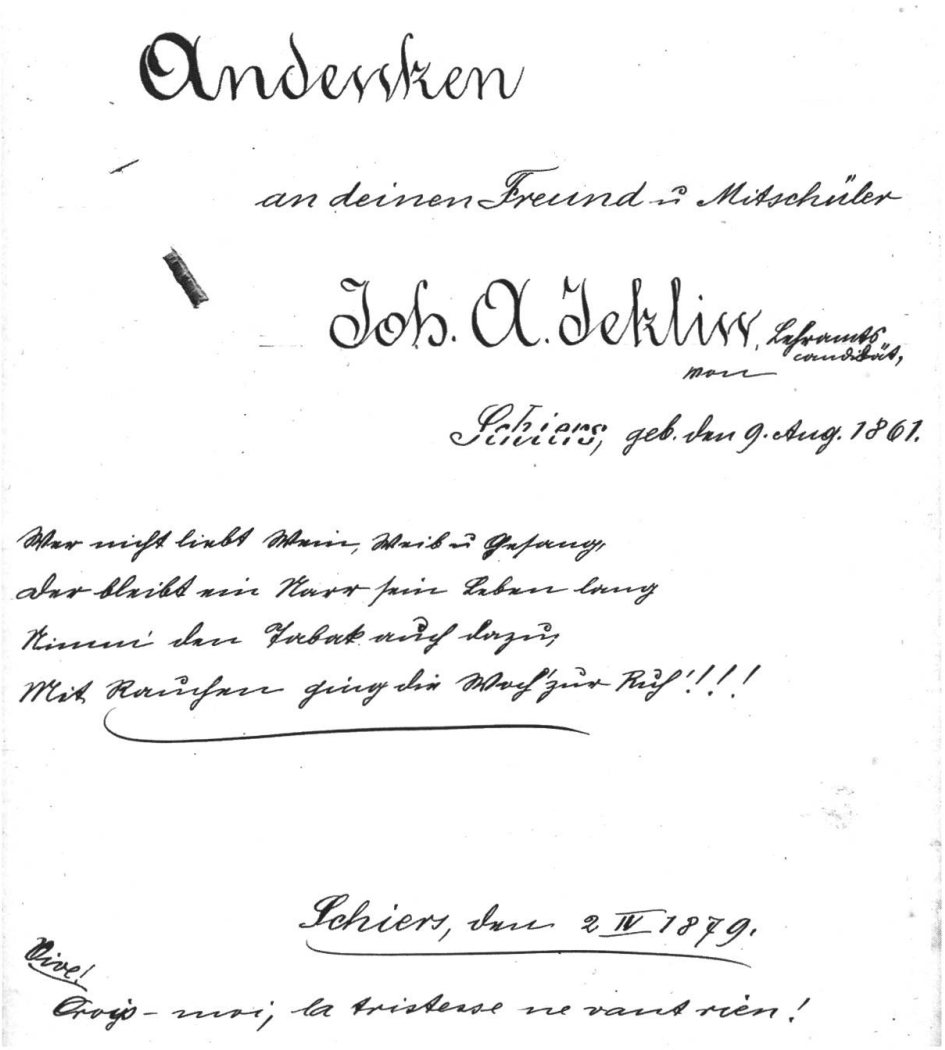
Paul Sprecher

von

Davos Platz. 1879 geb. d. 6 April.

Ich soll ein kleines Denkmal stiften
Den Zoll der Freundschaft hier entrichten,
Wie gern erfüll' ich diese Pflicht!
Wirst du nach vielen Jahren lesen
Wer deine Freunde sind gewesen,
So liess auch diess: Vergismeinnicht.

Schiers den 14 März.


Andenken

an deinen Freund u. Mitschüler

Joh. A. Jecklin, Lehramts-candidat,
von

Schiers, geb. den 9. Aug. 1861.

Wer nicht liebt Wein, Weib u. Gesang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang
Nimm den Tabak auch dazu,
Mit Rauchen ging die Woch' zur Ruh'!!!

Schiers, den 2 IV 1879.

Vive!
Crois-moi; la tristesse ne vaut rien!

Wer nicht liebt Wein, Weib u. Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang[.]
Nimm den Tabak auch dazu,
Mit Rauchen ging die Woch' zur Ruh'!!!

Damit ist die Brücke geschlagen zu einer Reihe von Besonderheiten des vorliegenden Albums, welche meines Erachtens durch dessen Entstehung im Rahmen der Institution «Erziehungsanstalt Schiers» bedingt sind.

Von den im Jahresbericht «pro 1877/78»[5] für das Schuljahr 1878/79 aufgelisteten 100 Schülern hat Adolf von Arx 57 für einen Beitrag in seinem Album vorgesehen, indem er auf den künftigen Textseiten oben rechts mit Bleistift ihre Namen vorgemerkt hat. Dank der Internats-Situation reichte die äusserst knapp bemessene Zeit kurz vor Adolfs Abgang von der Anstalt immerhin 48 Mitschülern dazu aus, seiner Einladung zu folgen. (Die wenigen externen Schüler besuchten die Schule von Nachbarorten

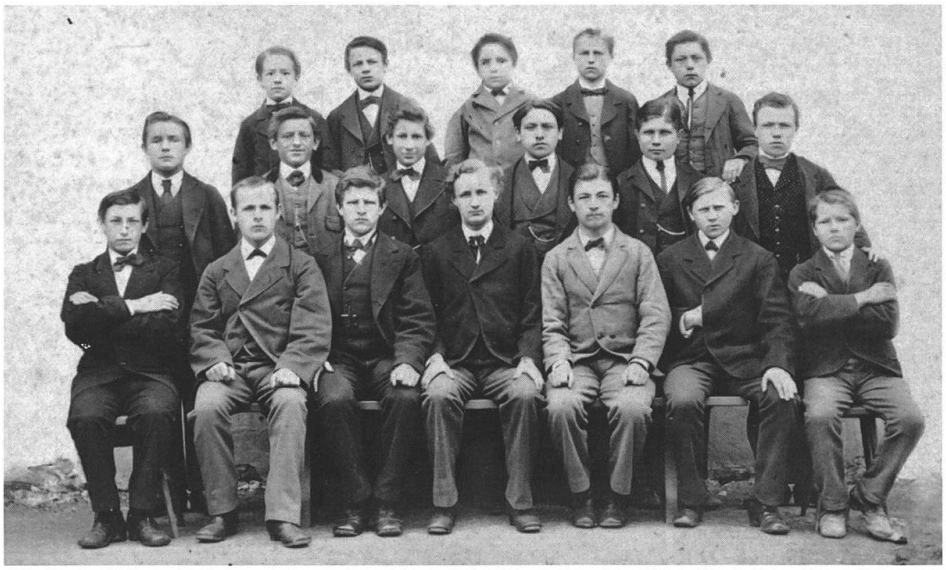
von Schiers aus.) Dabei war das Album frei unterwegs, d. h. ohne Rücksichtnahme auf die vorgesehene Reihenfolge. Abgesehen von einem einzelnen Beitrag vom 7. Februar 1879 erfolgten alle 34 datierten Eintragungen zwischen dem 10. März und dem 2. April 1879, häufig mehr als 1 am selben Tag, zweimal gleich 5!
Die Erziehungsanstalt Schiers war während knapp sechs Jahrzehnten (1837–96) eine reine Knabenanstalt.[6] Dass sich dies in der mit einer Ausnahme ausschliesslich männlichen Verfasserschaft des vorliegenden Albums widerspiegelt, ist selbstverständlich. Dieser Befund schliesst meines Erachtens jedoch nicht aus, dass es zu der Zeit auch sonst reine Knabenalben und daneben wohl auch reine Mädchenalben gegeben haben dürfte.
Neben den vielen, die sich zu Beginn ihres Beitrags als «Freund» bzw. «Freund und Mitschüler» bezeichnet haben, fällt bei 14 die Kennzeichnung als «Freund und Mitkonfirmand» auf, 10 von ihnen hat Adolf gleich für die ersten Seiten seines Albums vorgesehen, die verbleibenden 4 als geschlossene Gruppe gegen dessen

Pfr. Otto Paul Baumgartner, Direktor 1875–94. (Preiswerk, Rudolf u. a., 100 Jahre Evangelische Lehranstalt Schiers, Schiers 1937)

Ende zu. Die 14 müssen verstärkt die Erfahrung der Zusammengehörigkeit gemacht haben. Der sie vorbereitete und konfirmierte war im Übrigen kein Geringerer als der Direktor Pfr. Otto Paul Baumgartner persönlich. Im Jahresbericht 1876/77 stellte dieser fest, es gebe Eltern, die würden ihre Söhne gerade deshalb «hierher senden, um sie hier confirmiren zu lassen».[7]

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch über den eigenen Jahrgang hinaus kommt darin zum Ausdruck, dass Adolf von Arx in seiner Auswahl 15 jüngere Schüler (von 38 möglichen) und 24 ältere (von 31 möglichen) vorsah. Im obigen Jahresbericht finden wir folgende Schilderung: »Am Tage der Frühlingspromotion deckt sich das Tischlein wiederum für uns alle, damit an diesem Tage, mit welchem uns stets viele verlassen, die Scheidenden und Bleibenden noch in ungezwungenster Heiterkeit mit einander verkehren; und wir haben allen Grund, diese gute Sitte unter uns zu pflegen, gibt sich doch zumal beim Abschiednehmen so oft kund, wie manche Zöglinge sich hier innig mit einander verbunden haben, und wiewohl die Liebe zum Vaterhaus sie fort ruft, dennoch in dankbarer Liebe an der Anstalt hangen.»[8]

Ebenso wenig, wie Adolf von Arx nur Gleichaltrige in seine Auswahl aufgenommen hat, hat er sich auf Realschüler beschränkt, vielmehr auch Seminarabsolventen berücksichtigt. 20 Realschülern (in den Klassen 1–5) stehen 38 Seminaristen (in den Klassen 3–5) gegenüber. – An dieser Stelle ist ausdrücklich festzuhalten, dass in den Klassen 3–5 die Schüler der Realabteilung und der Seminarabteilung miteinander unterrichtet wurden. Die Schulleitung hielt dies zwar nicht für ideal, konnte indessen aus Platzgründen die Verquickung erst 1883 auflösen.



Die 3. Seminar- und Realklasse 1879/80, d. h. im Schuljahr, das auf die Schierser Zeit von Adolf von Arx folgte. (Archiv der Evangelischen Mittelschule Schiers)

Grundsätzlich war Direktor Baumgartner immerhin davon überzeugt, dass das Nebeneinander von Realschülern und Seminaristen durchaus auch sein Gutes habe: «Die Seminaristen, von welchen wir von vorneherein erwarten, dass sie schon von Haus aus von einem sittlichen Lebensernst beseelt seien, und es als ihre besondere Aufgabe betrachten, sich selbst auch sittlich weiter zu entwickeln, tragen unverkennbar dazu bei, dass auch der Realschüler, den etwa die Lust kitzelt, sich in Seitensprüngen zu versuchen, eine festere Haltung einnimmt ... Umgekehrt erinnert der aufs Praktische gerichtete Realschüler den Seminaristen stets daran, dass er nicht nur für die Schule, sondern für das Leben zu lernen hat, so dass es ihm um so leichter wird, den nöthigen Sinn für seine spätere praktische und sociale Stellung zu erwerben.»[9]
Gleich anschliessend an diese Ausführungen im Jahresbericht 1877/78 lobt Baumgartner die Vorzüge der – auch im Poesiealbum des Adolf von Arx aufscheinenden – Interkantonalität, ja Internationalität[10] der Schierser Schülerschaft: «Wer wüsste endlich nicht, wie verschieden die Appenzeller, Aargauer, Bündner, St. Galler, Glarner und Thurgauer, oder gar Franzosen und Italiäner sind, die hier täglich in Verkehr treten. – Es steht uns daher fest, dass ein Convict, in solchem Geist geführt, unschätzbare Vortheile für die Erziehung bietet und ein vorzügliches Mittel ist, die Individualitäten der Jünglinge allseitig zu entwickeln und hervortreten zu lassen.»[11] Klar, dass nur schon im Rahmen Graubündens der Mehrsprachigkeit Rechnung zu tragen war; die Realschule bot zudem die nötige Ergänzung zu den im Kanton die Regel bildenden Winterschulen an – in den Klassen 1–3 im Hinblick auf den Beruf des Landwirts oder Kaufmanns, in den Klassen 4 und 5 als Vorbereitung auf höhere technische Berufe.[12]
Aus heutiger Sicht erstaunen mag die Tatsache, dass der Lehrkörper in den Jahren 1877–79 gerade einmal sieben Personen umfasste und es dabei nur ansatzweise Fachlehrer gab (für den Religions- und den Musikunterricht sowie für die Führung der siebenklassigen Jahres-Musterschule).[13] Zweien von ihnen räumte Adolf einen Platz ganz vorne in seinem Album ein: Dr. Eduard Imhof und Peter Jeklin.
Die geballte Ladung der elterlichen guten Ratschläge bildet äusserlich zwar den Auftakt zum Album-Reigen, zeitlich ist dieser Beitrag jedoch erst zwei Jahre später, am 31. Mai 1881, zustande gekommen; gemäss dem Nachsatz «Der Eltern Segen auf die Wanderschaft» wohl im Blick auf Adolfs berufliche Wanderjahre. Die Bürgerkontrolle der Stadt Basel vermerkt für den Sohn des Postbureauchefs jedenfalls in Verbindung mit der Jahreszahl 1885

«Metzger in Paris» und «auf Wanderschaft».[14] – Adolfs Todesdatum ist der 26. März 1906.

Das Lehrerkollegium von Schiers 1884. Vorne zweiter von links: Dr. Eduard Imhof; dritter von links: Direktor Otto Paul Baumgartner. (Archiv der Evangelischen Mittelschule Schiers)

1

Mit Gott.

Befiehl dich Gott,
hab Geduld in Noth,
Gedenk an den Tod,
Gib Armen Brod,
Schweig, trag und leid,
Mutugend meid,
Hab Mist der Zeit, –
Auf dich selbst schau,
Mit allen trau,
Auf Freund nit bau,
Bei nit zu genau,
Pflog deiner G'sund,
Regier dein Mund, –
Treib nit böß Kund,
Zeit dich vor Sünd,
Die Alten ehr,
Die Jungen lehr,
Dein Haus versehe,
Das Zorns dich wehre,
Halt dich rein,
Sei gern allein. –
Treulich ists mein.

Den Eltern Segen auf die Wanderschaft.

Dein Mama: Caroline

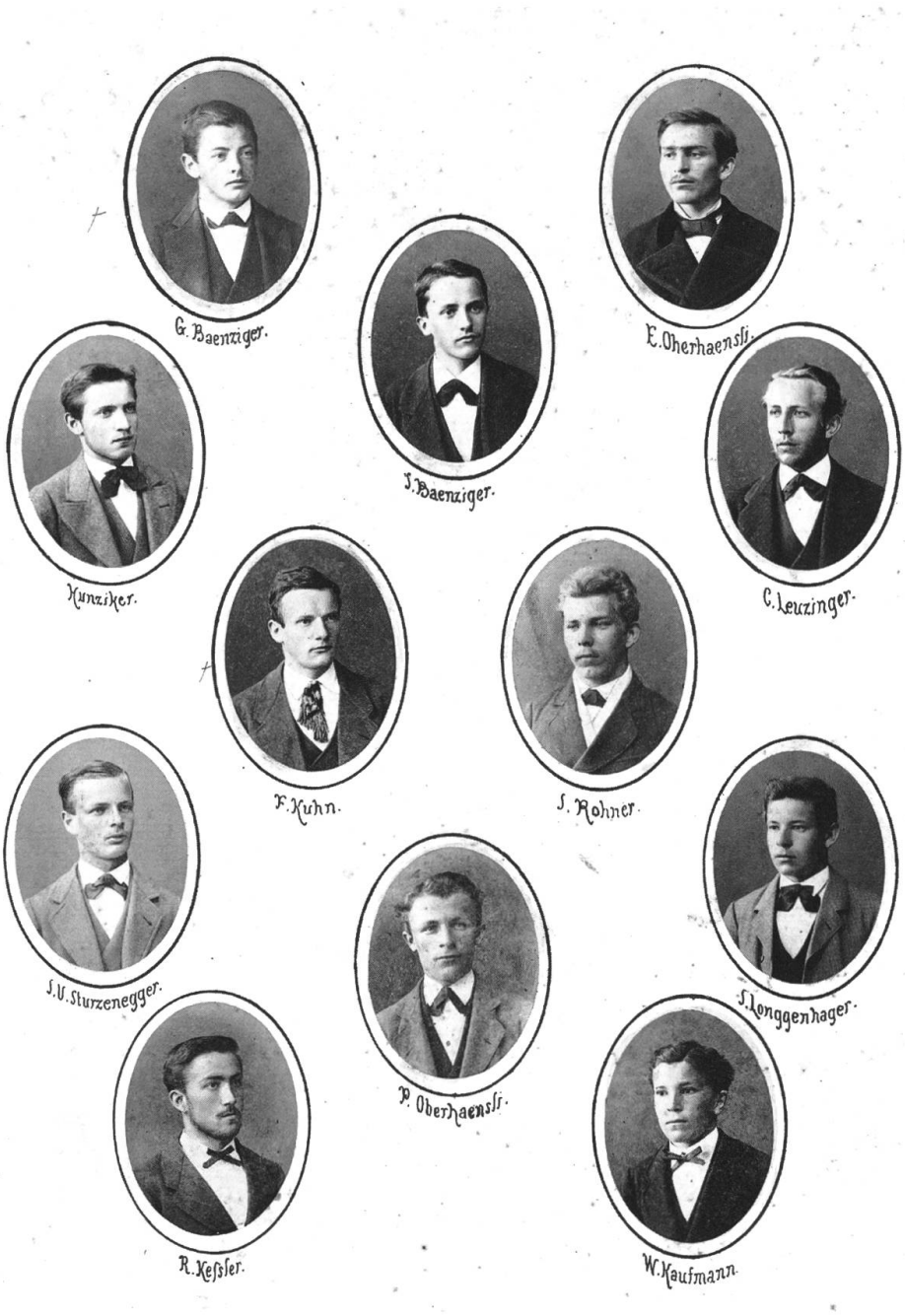
Basel.
31 Mai 1881.

Dein Vater
Adolf

Mit Gott.

Befiehl dich Gott,
Hab Geduld in Noth,
Gedenk' an den Tod,
Gieb Armen Brod,
Schweig', trag' und leid',
Untugend meid',
Hab Acht der Zeit, –
Auf dich selbst schau',
Nit allem trau',
Auf Freund nit bau',
Sei nit zu g'nau,
Pfleg deiner G'sund,
Regier' dein' Mund, –
Treib nit bös' Fünd' [d. h. List],
Hüt dich vor Sünd',
Die Alten ehr',
Die Jungen lehr',
Dein Haus ernähr',
Des Zorns dich wehr',
Halt dich rein,
Sei gern allein. –
Treulich ich's mein'.

Zum Schluss der Vorstellung des Poesiealbums von Adolf von Arx eine kleine Zugabe. Als ich das erste Mal in dem Buch blätterte und dabei auf die Namen der Beiträger achtete, stutzte ich plötzlich: Jakob Hunziker, Jacob Lenggenhager, Paul Oberhänsli, Gottfried Bänziger und etliche weitere kannte ich doch!
Sie gehörten zur ältesten der drei Seminar-Promotionen 1881/82/83, deren Schüler von 1888 an das sogenannte «Korrespondenzbuch» unter sich durch die ganze Deutschschweiz die Runde machen liessen, um einander darin vom jeweiligen Stand im Beruf und privat zu berichten.[15] Ein gewichtiges Beweisstück für den Zusammenhalt von Schierser Absolventen auch noch im reiferen Alter! – Mit Hunziker usw. zusammen ist Adolf 1878/79 in seinem zweiten Schierser Jahr Schüler der für die Real- und die Seminarabteilung gemeinsam geführten 3. Klasse gewesen. Von den 9 Realschülern dieses Jahrgangs hat Adolf bloss 2 in seinem Album berücksichtigt, von den 18 Seminaristen hingegen 16!



Photographisches Tableau der Seminar-Promotion 1881. Bis auf C. Leuzinger und F. Kuhn kommen alle Abgebildeten in Adolfs Album vor. (Archiv der Evangelischen Mittelschule Schiers)

Dr. Walter Lerch unterrichtete bis zur Pensionierung im Sommer 2003 Deutsch und Geschichte an der Evangelischen Mittelschule Schiers. Seither ist von ihm eine Reihe von Publikationen zu Dokumenten aus der Geschichte der EMS im Bündner Monatsblatt und im Bündner Jahrbuch erschienen.

Adresse des Autors: Pferpfierstrasse 16, 7220 Schiers. E-Mail: walter.t.lerch@bluewin.ch

Anmerkungen

1 Archiv der Evangelischen Mittelschule Schiers.

2 Schülerliste der Evang. Lehranstalt Schiers vom Jahre 1865 an, Schiers 1937.

3 Archiv der Evangelischen Mittelschule Schiers, Zöglings-Rodel von 1863 bis 1889.

4 Staatsarchiv Basel-Stadt, Bürgerkontrolle, Signatur PD-REG 14a 12-2, Nr. 1498.

5 Vierzigster Jahresbericht der Anstalt Schiers pro 1877/78, Heiden 1878, S. 15.

6 Lerch, Walter, Die Frauen in der Evangelischen Mittelschule Schiers, in: Bündner Jahrbuch 2013, S. 99.

7 Neununddreissigster Jahresbericht der Anstalt Schiers vom August 1876 bis August 1877, Heiden 1877, S. 13.

8 Ebd., S. 10.

9 Vierzigster Jahresbericht der Anstalt Schiers pro 1877/78, S. 10.

10 Im Poesiealbum ausdrücklich vermerkt sind 17 Herkunftsorte innerhalb Graubündens, 22 innerhalb der Schweiz und 2 innerhalb Frankreichs.

11 Vierzigster Jahresbericht der Anstalt Schiers pro 1877/78, S. 10–11.

12 Ebd., S. 7.

13 Ebd., S. 18.

14 Staatsarchiv Basel-Stadt, Bürgerkontrolle, Signatur PD-REG 14a 12–2, Nr. 1498.

15 Lerch, Walter, Mit kollegialischem Grusse – Das erste Korrespondenzbuch der 1881–1883 «aus Schiers hervorgegangen Lehrer», Chur 2005.